



Pressemeldung

Endlich kommt Bewegung in den E-Schrott-Kreislauf

(12.04.2002) Kommunalreferentin Gabriele Friderich begrüßt grundsätzlich die beiden neuen Richtlinien-Entwürfe der EU-Kommission zur Elektronikschrott-Rücknahmen und -Verwertung, die jetzt vom EU-Parlament verabschiedet wurden: „Auf diesen Schritt der EU haben wir seit Jahren gewartet. Die Hinhaltenaktik der Elektronikindustrie mit Hinweis auf fehlende EU-Regelungen kann jetzt von der Bundesregierung nicht länger mitgetragen werden. Bis 2005 muss nun die seit langem von der Stadt München geforderte Produktverantwortung von Elektronikgeräte-Herstellern und -Händlern gesetzlich geregelt werden. Angesichts des riesigen Elektronikschrott-Berges ist eine entsprechende Elektronikschrottverordnung jetzt mehr als überfällig. 1,5 Millionen Altgeräte fallen in Deutschland pro Jahr an und werden mehr oder weniger gedankenlos weggeworfen. Dabei enthält Elektronikschrott viele gefährliche Schadstoffe, die für Umwelt und Gesundheit eine erste Gefahr darstellen können. Zum Beispiel enthält jeder Fernseher chlorierte Kohlenwasserstoffe und Schwermetalle wie Quecksilber, Blei, Zinn, Barium und Cadmium“, so Kommunalreferentin Friderich. Sie fordert vom Bundesgesetzgeber zudem klare Rücknahmeregelungen: „die Hersteller und Händler von Elektro- und Elektronikgeräten müssen im Rahmen der Produktverantwortung auch alle Kosten für die Einsammlung und Verwertung der Altgeräte übernehmen. Es geht nicht an, dass die Kommunen und damit die Allgemeinheit mit Kosten der E-Schrott-Entsorgung belastet werden, wie dies die Elektroindustrie will. Zudem muss die Verordnung rückwirkend für alle im Umlauf befindlichen Geräte und nicht nur für Neugeräte gelten.“

München hat längst die Initiative ergriffen

Da die Elektronikschrottverordnung seit mehr als 10 Jahren von den Bundesregierungen angekündigt wurde, aber nie kam, wollte die Landeshauptstadt München nicht länger auf den Bundesgesetzgeber warten. Schon im Jahr 1994 hat der Abfallwirtschaftsbetrieb München die Initiative ergriffen. Seither gibt es auf den 12 Münchner Wertstoffhöfen eine kostenlose Abgabemöglichkeit für alte Fernseher, Küchengeräte, HiFi-Anlagen und Computer (Infos unter Tel. 233-31200). Die Verwertung bzw. die umweltfreundliche Entsorgung organisiert die Stadt in Zusammenarbeit mit Münchner Sozialprojekten. Damit wird in München ein bedeutender Beitrag zur Schadstoff-Entfrachtung des Hausmülls geleistet.

Abfallaufkommen und Sammelmengen

In München fallen insgesamt rund 7.700 t Elektronikschrott an. Davon sind rund 3.000 t sogenannte braune Ware, also PCs, Telefone, Kopierer sowie Unterhaltungs- und Fernsehgeräte. Diese Geräte enthalten besonders viele Schadstoffe. Mit der Elektronikschrottsammlung auf den Münchner Wertstoffhöfen ist es dem Abfallwirtschaftsbetrieb gelungen, mehr als ein Drittel dieser Geräte, nämlich rund 1.300 t pro Jahr zu erfassen und einen Teil davon als Secondhandgeräte wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Bei der Kühlgeräteentsorgung sieht die Recyclingquote noch besser aus: Von den geschätzten rund 1.200 t Altgeräten werden rund 1000 t bei den Wertstoffhöfen abgegeben. Sie werden umweltgerecht zerlegt und verwertet.

Warum ist die getrennte Erfassung von Elektronikschrott wichtig?

Dass Elektronikschrott viele gefährliche Schadstoffe und zum Teil in hohen Mengen enthält, ist noch immer nicht allgemein bekannt und sollte deshalb noch einmal ins Bewusstsein gerufen werden. Hier einige Beispiele für Schadstoffe in Elektronikgeräten:

- Schwermetalle wie Quecksilber, Blei, Zinn, Barium, Cadmium
- Polychlorierte Biphenyle (PCB)
- Flammschutzmittel
- Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, FCKW)

Elektronikschrott erhält aber auch wertvolle Bestandteile, die sich wiederverwerten lassen: Eisen, Aluminium, Kupfer, Gold und Silber. Selbst Kunststoff-Gehäuseteile sind wiederverwertbar, sofern sie sortenrein und entsprechend gekennzeichnet sind.

Insbesondere Elektronikgeräte mit besonders hohem Schadstoffgehalt werden gesammelt

Um den Hausmüll möglichst effektiv von Schadstoffen zu entlasten, werden auf den Wertstoffhöfen in erster Linie Geräte mit besonders hohem Schadstoffgehalt erfasst. Dazu zählt die sogenannte Braune Ware: Fernseher, Monitore, PCs, Videogeräte, Stereoanlagen, CD-Geräte, Plattenspieler und Radio-geräte. Besonders problematisch bei diesen Geräten sind die Schwermetalle. So enthält die Bildröhre eines Computers oder eines Fernsehgerätes bis zu 25 Gramm Blei, 0,1 Gramm Cadmiumsulfid, 3 Gramm Zinksulfid und 0,8 Gramm Barium.

Weißer Ware kommt direkt in den Altmittelcontainer

Zur sogenannten weißen Ware zählen Haushaltsgroßgeräte wie Waschmaschinen, Wäschetrockner, Spülmaschinen und Kochherde. Sie enthalten sehr wenig Schadstoffe und kommen auf den Wertstoffhöfen direkt in die Altmittelcontainer.

Auch Kühl- und Gefriergeräte werden vorbildlich entsorgt

Die auf den Wertstoffhöfen abgegebenen Kühl- und Gefriergeräte kommen zu einer Fachfirma zur sogenannten Vollentsorgung. Sie werden dort vollständig zerlegt. Die Kühlfülligkeiten - bei alten Geräten meist Fluorkohlenwasserstoffe (FKW oder FCKW), die schädlich für die Ozonschicht sind - werden abgesaugt. Auch das FCKW aus dem Isolationschaum wird herausgeholt. Die Kompressoren und die Kunststoffteile sowie Alu- und Eisenbleche kommen zur Verwertung.

Weitere Tipps zum Umgang mit Elektronikgeräten

Immer mehr Hersteller bieten bereits von sich aus die Rücknahme gebrauchter Geräte an. Oft ist die Rücknahme sogar kostenlos, wenn ein neues Gerät gekauft wird. Der Abfallwirtschaftsbetrieb rät den Münchner Verbraucherinnen und Verbrauchern, Geräte zu kaufen, für die der Hersteller schon jetzt eine Rücknahme garantiert.

Appell an die Münchner Bürgerinnen und Bürger

Die Kommunalreferentin Gabriele Friderich appelliert an alle Münchnerinnen und Münchner: „Bringen Sie Ihre defekten Altgeräte wie PC-Monitore und Fernsehgeräte zu unseren Wertstoffhöfen. Tragen Sie dazu bei, dass Schadstoffe nicht in den Restmüll gelangen, sondern umweltgerecht entsorgt werden. Viele Geräte können von den Sozialprojekten repariert werden und damit wieder in den Wirtschaftskreislauf gelangen.“